Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter K. Stoffin Anzeigenleiter Fr. Vielsinger, beide in Neuenbürg a. Enz (Württemberg).

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtliche Anzeigen 5,5 Rpfg., Reklamezeile 21 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Die Zeitung erscheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.

Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H. Druck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inhaber Fr. Vielsinger, Neuenbürg.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 118 - 92. Jahrgang | Freitag den 25. Mai 1934 | DA. 4. 34: 4034

Saar-Zwischenfälle gesucht

Krampfhafte Pariser Stimmungsmache — Ein angeblicher Aktendiebstahl

hk. **Saarbrücken**, 24. Mai.

Es war zu erwarten, daß die Pariser Presse die Zeit bis zum 28. d. M., an welchem die Saarverhandlungen in Genf wieder beginnen, ausnützen wird, um für die französischen Bestrebungen in der Saarfrage Stimmung zu machen. Ein kleiner, anfänglich kaum beachteter Vorfall in der Verwaltung der französischen Schulen im Saargebiet muß nun herhalten, um der Pariser Presse für ihre üble Tendenzmache Material zu liefern.

Aus der Verwaltung der Domanialschulen waren vor einigen Tagen einige Akten verschwunden. Mit verdächtigem Eifer nahm sich die Pariser Presse dieses Vorfalls an und schmückte ihn mit allen Mitteln der Phantasie aus, um zu „beweisen", daß die Saarpolizei nicht ausreiche und, wie es Frankreich schon lange wünscht, durch Truppen verstärkt werden müsse.

In Wahrheit handelt es sich, wie genaue Ermittlungen ergeben haben, um folgendes:

Drei naturalisierte Franzosen, Regneri, Scherer und Mäs, die bisher zu den vertrautesten Mitarbeitern des Herrn Roullier gehörten, sollten in den nächsten Tagen ihren Dienst in der französischen Armee antreten. Zum Abschied hatten sie sich von ihren Vorgesetzten 300 Franken ausgeliehen und vermutlich in der Eile vergessen, dieses Geld zurückzuerstatten. Es liegt also offensichtlich eine Unterschlagung durch bisherige Treuhänder der französischen Schulverwaltung vor.

Mit Recht erhebt die „Saarbrücker Zeitung" die Frage, ob Akten überhaupt gestohlen worden sind. Vielmehr hat es den Anschein, daß man einen neuen „Fall" gebraucht habe, um die bisherige Argumentation im Saar-Dreierausschuß, die gerade nicht auf sehr festen Beinen stand, zu stützen.

Deutschland oder die Saarbevölkerung hatten jedenfalls keinen Anlaß, sich neues Material über die französischen Schulen im Saargebiet zu beschaffen, da man über diese Angelegenheit sattsam unterrichtet ist.

Abfahrt einer französischen Reisegesellschaft

Die Bevölkerung der Stadt Saarlouis hat einer Reisegesellschaft französischer Ausflügler in Stärke von 40 Personen, die zum größten Teil aus Studenten bestand, in den Nachmittagsstunden des Mittwoch einen Empfang bereitet, der ihr zweifellos noch länger in den Ohren klingen wird. Mit zwei Autobussen der französischen Grubenverwaltung kamen die Herrschaften auf dem Marktplatz an, wo ihnen der Reiseführer in französischer Sprache kurz die Geschichte der Stadt Saarlouis erläuterte. Seine „Rede" gipfelte in der Feststellung: „Saarlouis war, ist und bleibt französisch".

Der ungewohnte Besuch hatte eine große Zahl von Saarlouisern angelockt. Ein zufällig anwesender Student übersetzte die Worte des Franzosen, worauf die Bevölkerung die Reisegesellschaft über ihre deutsche Gesinnung keinen Augenblick im Zweifel ließ. Die Franzosen begaben sich darauf in ein Restaurant zum Mittagessen. Hunderte von Menschen hatten sich rasch vor dem Hause angesammelt. Eine Musikkapelle holte ihre Instrumente herbei und veranstaltete ein vaterländisches Konzert. Als sie das Deutschlandlied, das Horst-Wessel-Lied und das Saarlied spielte, stimmte die Menge sofort in den Gesang der Hymnen ein. Inzwischen waren an sämtlichen Fenstern der umliegenden Häuser die Hakenkreuzfahnen und die schwarzweißroten Fahnen in großer Zahl herausgehängt worden. Ein riesiges Schriftband trug die Inschrift: „Die Saar bleibt deutsch".

Diese unvorbereitete nationale Kundgebung der treudeutschen Saarlouiser muß den Franzosen gehörig den Appetit verdorben haben. Denn sie verschwanden so rasch wie möglich in ihren Kraftwagen in Richtung Fraulautern und bezogen schließlich Quartier auf der Grube Duhamel. Bei der Abfahrt der Autobusse schmetterte die Kapelle unter dem Grinsen der Bevölkerung das Lied: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele naus".

Ausbau des französischen Festungssystems in Lothringen

Die Milliardenkredite für die französischen Rüstungen vor den Ausschüssen

Paris, 24. Mai.

Der Finanzausschuß der Kammer hatte den Wunsch geäußert, die Ansichten der Ausschüsse, die für die Landesverteidigung zuständig sind, kennen zu lernen, um die nötigen Unterlagen für seine Stellungnahme zu den neuen Krediten für bestimmte, die Landesverteidigung betreffenden Arbeiten zu erhalten. Der Heeresausschuß ist daher Donnerstag vormittag zusammengetreten, um sich mit dieser Angelegenheit zu befassen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Oberst Fabry, erstattete Bericht über seine Reise in das Grenzgebiet, wo eine Verteidigungslinie geschaffen werden solle, um die bereits abgeschlossenen Arbeiten zu ergänzen und um vor allem die Lücke bei Montmedy zu schließen und die französisch-saarländische Grenze in Verteidigungszustand zu setzen. Der Ausschuß nahm noch von den Plänen für die Errichtung von Kasematten und für die großen Arbeiten zwischen Longuyon und Margut im Anschluß an das Waldgebiet der Ardennen und ferner längs der saarländischen Grenze Kenntnis. Die Kredite, über die der Ausschuß sich zu äußern hatte, betragen 1 Milliarde 175 Millionen Franken. 800 Millionen davon stellen eine Ueberschreitung bereits bewilligter Kredite dar. Der Rest ist vorgesehen für Arbeiten, die erst vergeben und in Angriff genommen werden können, wenn das Gesetz vom Parlament verabschiedet worden ist. Der Heeresausschuß hat sich einstimmig für die Vorschläge der Regierung ausgesprochen. Es ist anzunehmen, daß der Marineausschuß und der Luftfahrtausschuß für die ihr Gebiet betreffende Kredite ähnlich Stellung nehmen werden.

Rußland im Völkerbund?

gl. **Paris**, 24. Mai.

Wenngleich erst am Donnerstag der französische Ministerrat die Außenpolitik Barthous genehmigt hat, so wird Herr Barthou von sich selbst kaum behaupten wollen, daß seine Politik von besonderen Erfolgen begleitet sei. In den wenigen Monaten, die er am Quai d'Orsay amtiert, ist es ihm gelungen, die Abrüstungsbesprechungen, die noch im Januar nicht unbegründete Aussicht auf einen Erfolg boten, ins Stocken zu bringen und Frankreich diplomatisch zu isolieren, in Warschau hat er sich eine nicht abzuleugnende Abfuhr geholt, in Prag ist ihm der Ausgleich der polnisch-tschechischen Gegensätze mißglückt. Jetzt hat er sich die Aufgabe gestellt, den Verlust Polens im französischen Bündnissystem durch Rußland zu ersetzen. In den letzten Tagen verhandelte er eifrig mit dem russischen Botschafter in Paris über ein französisch-russisches Militärbündnis, für das der Eintritt Rußlands in den Völkerbund aber die Voraussetzung ist. In dieses Bündnis sollte auch die Kleine Entente einbezogen werden, die ihrerseits ebenfalls die Sowjetregierung anzuerkennen hätte. Damit hätte Frankreich für das seit der Schwenkung der polnischen Außenpolitik zerbrochene Bündnissystem im Osten einen Ersatz gefunden.

Rußland weiß, daß Frankreich dieses Bündnis schon aus Prestigegründen dringend braucht und ist nicht gewillt, ohne Gegenleistung darauf einzugehen. Deshalb hat Außenkommissar Litwinow den Vorschlag eines gegenseitigen Beistandsabkommens aller europäischen Staaten gemacht. Dieser Plan stoßt aber in zahlreichen Staaten auf entschiedene Ablehnung. Die Schwierigkeiten des Locarno-Paktes würden sich dadurch vervielfachen, da es viel mehr Fälle geben würde, die Frankreich das „Recht" geben könnten, das Rheinland zu besetzen.

Schließlich wenden sich auch zahlreiche Staaten gegen die Aufnahme **Rußlands in den Völkerbund.** Großbritannien bezeichnet den Eintritt Sowjetrußlands als große Gefahr, ähnliche Ansichten vertreten die Schweiz und zahlreiche andere Länder. Sogar französische Blätter warnen ernstlich vor einem solchen Schritt, da er zur Folge hätte, daß Frankreich eine Reihe seiner bisherigen Verbündeten verlöre, die sich dann Deutschland nähern würden, allen voran Großbritannien. Auf eine Hilfeleistung durch Sowjettruppen, die theoretisch nach dem Eintritt Rußlands in den Völkerbund und dem Abschluß des Bündnisses möglich wäre, verzichten aber alle Staaten wegen der damit verbundenen innenpolitischen Gefahren.

Gegenwärtig besteht also nicht viel Aussicht, daß Barthou mit diesem seinem Plane Erfolg haben wird.

Entweder Abrüstung oder Kündigung des Locarnovertrags

Brüssel, 24. Mai.

Ueber die Außenpolitik Mussolinis sprach der Direktor der „Tribuna", Senator Davanzati, vor einem Kreis ausländischer Diplomaten und belgischer Politiker, darunter dem belgischen Außenminister Hymans. Die Ausführungen Davanzatis, der insbesondere den italienischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage behandelte, begegneten, wie das Echo in der Morgenpresse zeigt, großem Interesse.

Senator Davanzati übte an den Genfer Methoden Kritik und warf dem Völkerbund insbesondere vor, daß er in der Vergangenheit fast ausschließlich ein Instrument von Versailles gewesen sei. Was die Abrüstungsfrage angehe, so sei es eine Tatsache, daß die Siegerstaaten weder zu Lande, noch zu Wasser, noch in der Luft abgerüstet hätten. Darum habe Mussolini erklärt, daß man Deutschland eine gewisse Aufrüstung zugestehen müsse. Wenn jetzt ein Abkommen auf dieser Grundlage nicht zustandekomme, so werde sich Deutschland als von jeglicher Verpflichtung entbunden ansehen und werde sich der Fesseln für seine Rüstungsverstärkung entledigen. Die Sicherheitsgarantien, die Frankreich fordere, könnten nur dann gewährt werden, wenn ein internationales Rüstungsabkommen zustandekomme.

Im anderen Falle müßten England und Italien sich die Frage vorlegen, ob sie die Sicherheitsgarantien, die sie im Locarno-Vertrag übernommen hätten, noch weiter gewähren könnten.

Diese letztere Bemerkung dürfte ihren Eindruck auf die belgischen Zuhörer nicht verfehlt haben, denn es ist bekannt, daß die belgische Außenpolitik in den Locarno-Verträgen einen Grundpfeiler der Sicherheit Belgiens erblickt. „La Nation Belge" schreibt, diese Erklärungen des italienischen Senators seien eine Warnung, deren Ernst man nicht noch besonders zu unterstreichen brauche.

Königsberger Mord aufgeklärt

Die Mordtat an dem Kaufmann Billuhn aus Königsberg hat bereits nach wenigen Stunden ihre Aufklärung gefunden. Der 21jährige Arthur S. erschien bei der Kriminalpolizei und legte ein volles Geständnis ab.

Opfer des Leichtsinns

Vorsorgemaßnahmen der NSDAP.

Berlin, 27. April.

Die Katastrophe von Bugginger hat ganz Deutschland in Erregung gesetzt. Mitgefühl mit den Opfern und ihren Hinterbliebenen war das erste Gefühl, das alle beherrschte. Nachdem jetzt aber die erste Erregung abgeklungen ist, sei einmal dieses aktuelle Ereignis Anlaß zu andersgearteter Betrachtung.

Wir wissen aus den Meldungen, daß der Brand in einer fast 800 Meter tiefen Sohle durch Kurzschluß entstanden ist. Wörtlich wird mitgeteilt, es hätte sich ein Schaden am Kabel gezeigt, der Sicherungshalter wurde herausgeschlagen. Es sei nun hier nicht etwa die Frage aufgerollt, wer für die Instandhaltung und Wartung all der elektrischen Leitungen, der Kabel und Sicherungen verantwortlich war. Es sei nur dieser Vorfall ganz allgemein zum Anlaß genommen, um auch bei dieser Katastrophe einmal die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit darauf zu lenken, daß derartige Unglücksfälle in den seltensten Fällen durch höhere Gewalt und durch unvermeidbares schicksalhaftes Geschehen hervorgerufen werden, sondern fast immer durch menschliche Fehler, Schwächen und Unzulänglichkeiten. Denn wenn nicht nur in diesem Falle, sondern in Tausenden und Hunderttausenden von anderen nicht so katastrophal auslaufenden Fällen zur rechten Zeit jeder kleinste Schaden an elektrischen Leitungen, an Automobilbremsen und -steuerungen, an Leitern und Treppen, an Rädern und Hebeln, an Seilen und Riemen und an sonstigen Materialien beseitigt worden wäre, dann wären heute Hunderttausende von Menschen noch am Leben, die im Laufe der vergangenen Jahre den Unfalltod als Opfer der Arbeit, als Opfer des Verkehrs und auch im alltäglichen Leben des Haushalts, der Freizeit, der Sportbetätigung eines unnatürlichen Todes gestorben sind.

Unter diesem Gesichtswinkel gewinnt die Schadenverhütungsaktion, die das Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PO. im Auftrage des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda z. Zt. in die Wege leitet, erst ihre richtige, weittragende Bedeutung. Jeder Volksgenosse muß sich damit vertraut machen, daß nicht nur Verkehrsdisziplin auf der Straße selbstverständliche Notwendigkeit in den Zeiten des gesteigerten motorischen Verkehrs ist, sondern daß er diese Disziplin in allen Lebenslagen zu wahren hat, um Schäden jeglicher Art zu verhüten. Es sind unersetzliche Werte der Volksgesundheit, die auf dem Spiele stehen, unersetzliche Werte aber auch der Volkswirtschaft, die in sträflichem Leichtsinn Jahr um Jahr vergeudet werden.

Von fachverständiger Seite wird die Belastung des in schwerstem Wirtschaftskampfe stehenden deutschen Volkes durch Schäden aller Art, Unfälle, Krankheiten, Verkehrsunfälle, Brände, Sachwertsvernichtung usw. auf etwa 5 Milliarden RM. jährlich geschätzt. Man bedenke, daß nach sachverständigem Urteil etwa 75 Prozent aller Schäden vermeidbar wären. Viele Hunderte von Millionen RM. könnten also gespart werden, der Volkswirtschaft, dem Wiederaufbau, der Arbeitsbeschaffung zugute kommen, wenn sie erhalten blieben. 27 000 Menschen verlieren jährlich ihr Leben durch Unfälle, also eine ganze mittelgroße Stadt wird jährlich ausgerottet. Täglich sind das mehr als 60 Todesfälle nur durch Unfall! 1400 Menschen kommen bei Feuersbrünsten um, 3000 ertrinken alljährlich. Man bedenke, wieviel Leid und Kummer, Sorgen und Nöte dadurch über Zehntausende von deutschen Familien kommen. Und ein erheblicher Teil davon wäre vermeidbar! Allein in den gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben gibt es Jahr um Jahr rund 150 000 entschädigungspflichtige Unfälle. Also wiederum Schmerzen, Qualen und Sorgen in entsprechend viel Familien und dabei eine Belastung der Allgemeinheit mit ungeheuerlich hohen Summen für Heilbehandlung und Rentenzahlung.

Die Schadenverhütungsaktion der NS.-Volkswohlfahrt hat zunächst unter der Förderung der für die Unfallverhütung verantwortlichen und seit Jahren auf diesem Gebiet vorbildlich für die ganze Welt arbeitenden Berufsgenossenschaften die Aufklärung in die Betriebe hineingetragen. Denn die Neueinstellung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

vieler Arbeiter, die durch oft jahrelange Erwerbslosigkeit der Gefahr entwöhnt sind, fordert gebieterisch eine erhöhte Unfallverhütungs- und Schadenverhütungstätigkeit. Alle verantwortlichen Volksgenossen, insbesondere aber die Arbeitgeber, werden dringend gebeten, mit Einsicht und Verständnis diese Aufklärungsarbeit der NS.-Volkswohlfahrt mit allen Kräften energisch zu unterstützen.

Kurzschluß verursachte die Bugginger Katastrophe

Karlsruhe, 24. Mai.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß ein Vordringen in dem Unglücksstollen des Kalibergwerks Buggingen vorläufig nicht möglich ist, da die am Mittwoch vorgenommenen Proben gezeigt haben, daß sich in dem abgeriegelten Teil des Stollens noch Kohlenoxydgase befinden. Die Wetterproben werden nun täglich abgenommen und die chemischen Untersuchungen vom Chemischen Institut der Freiburger Universität durchgeführt. Als Ursache des Unglücks ist einwandfrei Kurzschluß festgestellt worden. Die Bergung der 86 toten Bergknappen ist vor Anfang Juni nicht möglich.

Seit Januar 2 Millionen wieder in Arbeit

Deutlicher noch als die Arbeitslosenstatistik zeigen die Berichte der Krankenkassen, in welch flottem Tempo die Arbeitsschlacht siegreich fortschreitet. Danach hat im April die Zahl der Beschäftigten um 640 000 zugenommen, so daß Ende April ein Gesamtbeschäftigtenstand von 15 326 000 erreicht wurde, um 2 628 000 mehr als Ende April 1933 und um 3 839 000 mehr als im Januar 1933. Der nationalsozialistische Staat hat also in 15 Monaten fast vier Millionen deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot geben können.

Seit Neujahr ist die Zahl der Beschäftigten um 2 039 000 gestiegen (gleichzeitig ist die Zahl der Arbeitslosen, die von der Statistik der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erfaßt werden, um 1 450 000 gesunken). Nicht einmal im konjunkturgünstigen Jahre 1929 hat die Beschäftigtenzahl in den ersten vier Monaten des Jahres eine solche Zunahme aufzuweisen gehabt.

Die Fahne der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 24. Mai.

Das Propaganda- und Presseamt der DAF. gibt folgende Anordnung bekannt:

Berechtigt, die Fahne der DAF. mit Spitze und Metallschild zu führen, sind bis auf weiteres die Ortsgruppen der DAF. und die Betriebe über 200 Mann. Das schwarze Zahnrad im weißen Feld darf nicht durchbrochen sein. Genau wie beim Abzeichen der DAF. muß auch das Zahnrad in den Fahnen 14 Zähne haben. Die Originalfahnen können von der Reichszeugmeisterei bezogen werden. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß bis zum 16. Juni dem Beginn der sechswöchigen Propagandaaktion der DAF., wenigstens die Ortsgruppen unter den Fahnen der DAF. marschieren.

Der letzte Gang des Helden von „Sigsfeld"

Stuttgart, 24. Mai.

Auf dem Waldfriedhof in Stuttgart wurden gestern nachmittag die sterblichen Ueberreste von Dr. Martin Schrenk, der bei seinem der wissenschaftlichen Forschung dienenden Ballonaufstieg den Tod erlitt, der Erde übergeben.

Die württ. Fliegerkreise und viele sonstige Trauernde erwiesen ihm die letzte Ehre. Ein Flieger-Ehrensturm schritt dem Sarg voraus, den reiche Kranzspenden schmückten, darunter auch die Kränze, mit denen Rußland das Opfer der Luftfahrt ehrte. Den Sarg umhüllte die Reichsflagge, die an der Gondel des verunglückten Ballons hing. Ein Flieger-Musikzug spielte einen Trauermarsch, während der Trauerzug sich zur letzten Ruhestätte des so jäh vom Tode Hingerafften bewegte.

Die Trauerrede hielt ein Freund des Verstorbenen, Stadtpfarrer Dauer-Rohr. In vielen Nachrufen erstand sodann, wie schon in den Gedenkworten des Geistlichen, noch einmal ein Bild der Persönlichkeit Dr. Schrenks, dessen ausgezeichnete Leistungen für die Flugtechnik und das Luftfahrtwesen in ehrenvoller Weise gewürdigt wurden.

Für die technische Hochschule Stuttgart sprach Prof. Dr. Kamm, für den Deutschen Flugsportverband und die württ. Landesgruppe Kommandant Sommer. Weitere Kranzniederlegungen und Widmungsworte folgten und zwar u. a. für den Flugzeugbau Klemm-Böblingen, für das Forschungsinstitut für Segelflug und das Forschungsinstitut für Kraftfahrwesen und Flugmotoren an der Techn. Hochschule Stuttgart, für die Akademische Fliegergruppe Stuttgart und für einen Kreis von Fliegerkameraden. Auch das Württ. Innenministerium ließ durch Regierungsrat Hagmann einen Kranz niederlegen.

Ihren Ausklang fand die ergreifende Totenfeier mit dem von dem Musikzug gespielten Lied: Ich hatt' einen Kameraden. Während der Abschiedsfeier kreisten drei Flugzeuge von Böblingen über dem Waldfriedhof.

Der berüchtigte Schieber Spritweber verhaftet

Berlin, 24. Mai.

Die überraschende Festnahme des berüchtigten Spritweber gelang am Donnerstag früh einem Beamten der Zollfahndungsstelle. In der Zeit, als Berlin noch den traurigen Ruhm hatte, als Paradies der Schieber zu gelten, spielte der jetzt 40jährige Hermann Weber, der sogenannte Spritweber, in jenen Kreisen, die im Trüben fischten, eine ganz besonders führende Rolle. Der große Spritweberprozeß vor mehreren Jahren beleuchtete damals deutlich die Verhältnisse in der Reichshauptstadt. Im Jahre 1932 machte Spritweber noch einmal von sich reden, als er Millionenwerte in Effekten im Auftrag eines holländischen Konsortiums ins Ausland verschob. Das Berliner Schöffengericht verurteilte Spritweber deshalb wegen Devisenvergehens am 2. November 1932 zu der milden Strafe von 1 Jahr Gefängnis und ließ sogar den Angeklagten nach Schluß der Verhandlung auf freiem Fuß. Gegen das unverständlich milde Urteil hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Während der Frist bis zur neuen Verhandlung zog es Spritweber vor, nach Holland zu entfliehen.

Heute morgen erkannte ein Beamter der Zollfahndungsstelle an einer Straßenbahnhaltestelle den flüchtigen Spritweber. Spritweber warf ihm seine Aktentasche vor die Füße und versuchte zu entfliehen. Es gelang jedoch, ihn zu stellen und in Untersuchungshaft zu bringen.

Gemeine Siedlungsschwindler festgenommen

Schwerin, 24. Mai.

Die Geschäftsführer bzw. Aufsichtsratsmitglieder einer Siedlungsgesellschaft, Dr. Loßant und Direktor Friedrichsen aus Rostock und Konsul Hagen aus Lübeck sind verhaftet worden, weil sie sich unter Ausnutzung ihrer Stellung als Leiter eines gemeinnützigen Unternehmens zum Nachteil der Siedlung bereichert haben. Durch ihre Handlungsweise haben sie das Gemeinwohl verletzt und gröblich gegen den Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" verstoßen.

Selbstmörderin verursacht Gasexplosion

Saarbrücken, 24. Mai.

Als Folge eines Selbstmordes ereignete sich am Donnerstag vormittag in der französischen Dominialschule in Dudweiler eine Gasexplosion, die ein Menschenleben forderte. Der Schuldiener Wagner wurde gegen ½4 Uhr früh wach. Er stellte starken Gasgeruch in der Wohnung fest. Im Pförtnerzimmer fand er seine Frau auf dem Boden liegend auf. Als er das elektrische Licht einschaltete, erfolgte eine heftige Explosion, die im ganzen Ort zu hören war. Am Schulhaus gingen die Fenster in Trümmer und auch einige Türen wurden eingerückt. Wagner lief, am ganzen Körper brennend, aus dem Pförtnerzimmer auf den Hof zum Brunnen, wo er versuchte, die Flammen mit Wasser zu ersticken. Ihm kam der Direktor der Schule zu Hilfe, der auch den Gashahn zudrehte. Polizei konnte den Brand im Zimmer schnell löschen.

Der Schuldiener ist seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Die Frau war nach den Feststellungen der Aerzte bereits vor der Explosion an Gasvergiftung gestorben. Wagner konnte vor seinem Tode noch angeben, daß seine Frau schwer nervenkrank gewesen sei und bereits vor drei Jahren einen Selbstmordversuch unternommen hatte.

Keine Lohnzuschüsse aus öffentlichen Mitteln

Berlin, 24. Mai.

In einem Rundschreiben an die Regierungen der Länder wendet sich der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen und dem Reichswirtschaftsminister gegen die Versuche örtlicher oder regionaler Stellen, Neueinstellungen von Arbeitslosen in der Privatwirtschaft durch Gewährung von Lohnbeihilfen aus öffentlichen Mitteln zu fördern. Durch ein solches Verfahren würden keine zusätzlichen Absatzmöglichkeiten und somit — gesamtwirtschaftlich gesehen — auch keine zusätzliche Arbeitsgelegenheit geschaffen, vielmehr trete nur eine ungesunde Verschiebung der Wettbewerbsgrundlagen zugunsten der mit Zuschüssen bedachten Betriebe ein. Den durch die Lohnbeihilfen ermöglichten Neueinstellungen ständen also Entlassungen in anderen Betrieben, in denen keine Lohnbeihilfen gezahlt würden, gegenüber. Auch sei es zweifelhaft, ob das Verfahren wirklich eine Entlastung der beteiligten Fürsorgeträger mit sich bringe, da im Einzelfalle nicht einwandfrei entschieden werden könne, ob die Einstellungen nicht auch ohne die Gewährung von Lohnbeihilfen erfolgt wären. Aus diesen Gründen ersucht der Reichsarbeitsminister die Regierungen der Länder, Versuchen mit Lohnbeihilfen aus öffentlichen Mitteln in jedem Fall entgegenzutreten.

Zwei Tote und 300 Verletzte in Oesterreich

ek. **Wien**, 24. Mai.

Allmählich sickern weitere Nachrichten über die Terroraktionen des Schutzbundes zu den Pfingstfeiertagen trotz aller Geheimhaltungsversuche der Behörden durch. In zahlreichen Orten gab es schwere Zusammenstöße zwischen Polizei und Marxisten, bei denen es, soweit bisher in Erfahrung zu bringen war, insgesamt 2 Tote und 300 Verletzte gab. Einer der schwersten Zusammenstöße ereignete sich im Gebiet von Wiener-Neustadt, wo die Polizei eine Veranstaltung des Roten Jugendbundes überraschte. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem 55 Personen verletzt wurden. Der Polizei sind große Waffen- und Munitionsbestände in die Hände gefallen.

Von den Eisenbahnattentätern haben die Polizeibehörden trotz fieberhafter Arbeit bisher noch nicht die geringste Spur entdeckt. Inzwischen ist die Zahl der verhafteten Nationalsozialisten nach glaubwürdigen Nachrichten auf über 1200 gestiegen.

Erzherzog Eugen, dessen Rückkehr Behörden und Legitimisten zu einem großen Rummel benützen wollten, der aber sowohl von Erzherzog Eugen selbst, als auch — unter dem Druck einiger Nachbarstaaten — von der Regierung abgesagt werden mußte, ist in Wien eingetroffen. Er ist aber sofort in das Deutsche Ordenshaus nach Gumpoldskirchen, wo er ständigen Wohnsitz nehmen wird, weitergereist.

(47. Fortsetzung.)

Die Scheinwerfer fraßen sich fröhlich in die dämmernde Straße. Das Tachometer zeigte eine Geschwindigkeit von neunzig Stundenkilometern.

Wendrichs Arm lag in zärtlicher Behütung um die Schultern der Geliebten.

„Nichts kann uns mehr trennen, Jenny!" flüsterte er und fuhr mit der Hand über ihr feuchtes Haar.

„Ich habe dich schon beim ersten Ansehen lieb gehabt."

Er wollte sie küssen, doch sie verwehrte es ihm mit einer heftigen Bewegung des Kopfes.

„Willst du denn unbedingt, daß wir an einen Baum fahren? Sieh dir doch die Geschwindigkeit an!"

„Dann mußt du eben bremsen!" bestand Wendrich auf seinem Willen. „Los, Jenny, nimm das Gas weg!"

„Aber nein, wann sollen wir da nach Wiesbaden kommen? Sei doch ein klein wenig vernünftig!"

Wendrich blieb unerbittlich. „Sofort halten!" befahl er streng. „Schließlich habe ich den Wagen gemietet. Man hat die Pflicht, meinen Anordnungen Folge zu leisten!"

Da gab sie nach. Als der Wagen am Rand der Straße stehen blieb, zog Fritz Wendrich sie mit beiden Armen an sich. Sie ließ den Kopf an seine Brust sinken und ergab sich seinen Küssen.

„Jenny!" flüsterte er ihr ins Ohr. Dann küßte er ihre Augen, ihre Haare, die kleinen Grübchen an ihren Wangen.

Es dauerte eine Zeit, bis er sie wieder freiließ.

„So, jetzt kannst du meinetwegen weiterfahren!"

Lockend und wunderbar kam das Leben zu ihnen.

Spät in der Nacht trafen sie in Wiesbaden ein und nahmen in einem Hotel Quartier.

Bald nach dem Abendessen suchten sie ihre Zimmer auf, die im gleichen Stockwerk nebeneinander lagen. Sie verabschiedeten sich schweigend mit einem bedeutsamen Händedruck.

Aber Wendrich war zu sehr erfüllt von den Erlebnissen, um schon schlafen gehen zu können. Er zündete sich eine Zigarette an, trat ans offene Fenster und blickte träumend in die flimmernde Nacht hinaus.

Wie wunderbar war ihm seine Sehnsucht in Erfüllung gegangen! Die schönste, köstlichste Frau war in zweifacher Weise sein Eigen geworden. In leuchtenden, hellen Farben lag die Zukunft vor ihm.

Im Westen ging der Mond auf und goß einen blauen Schein über die Landschaft. Aus der Tiefe eines Parkes drang das Zirpen einer Mandoline.

„Welch wundervolle Nacht!" flüsterte er und strich mit einer verlorenen Bewegung das Haar aus der Stirn. „Eine Nacht der Liebenden und — der Träume!"

* * *

Am anderen Morgen wanderten die beiden jungen Menschen über die Höhen, die der Stadt östlich vorgelagert waren.

Jenny trug eine leichte Sommerbluse mit kurzem Rock. Sie war in ausgelassener Stimmung. Alle Augenblicke lief sie vom Weg ab, sei es, daß sie eine hübsche Blume entdeckte oder einen Ausblick zu bewundern fand.

Wendrich ließ sich willig von ihrem Uebermut anstecken, rief ihr scherzende Worte zu, feuerte sie eifrig an, wenn es eine Rasenbank in gemeinsamem Wettlauf zu erreichen galt. Freilich stellte sich dabei heraus, daß sie die flinkeren Beine hatte.

Sie verließen die Straße und bogen in einen Waldweg ein. In sanften Windungen schlängelte sich der Pfad dem Gipfel der Anhöhe zu.

Jenny, die es kaum mehr erwarten zu können schien, verließ plötzlich den Pfad und stürmte mit einem jauchzenden Ausruf zwischen den Bäumen durch, um die Höhe auf dem schnellsten Weg zu erreichen.

Wendrich verlor sie aus den Augen. Lachend und mit lautem Halloh schlug er die Richtung ein, in der sie davongeeilt war.

Plötzlich drang das wütende Gebell eines Hundes an sein Ohr, unmittelbar darauf erschreckte ihn ein schriller Aufschrei Jennys.

Wendrich setzte sich in Trab und sah alsbald, wie die Geliebte mit geballten Fäusten sich gegen einen mächtigen Köter zur Wehr setzte, der sie angefallen hatte.

Offenbar flößten ihn Wendrichs Stockhiebe mehr Achtung ein, als Jennys zarte Frauenfäuste. Er ließ von der Frau ab und lief winselnd den Abhang hinunter, einem alten Mann entgegen, der eben zwischen den Bäumen sichtbar wurde.

Der Fremde verabreichte dem Hund ein paar kräftige Hiebe mit der Peitsche und kam keuchend auf das Paar zu.

Jenny besah sich den angerichteten Schaden. Der Aermel der Bluse war vollkommen zerfetzt, ein Glück trotz allem, daß außer einer leichten Hautschürfung der Arm verschont geblieben war.

Frau Prenner mußte trotz des Unglücks lachen, als sie ihrem Freund den malträtierten Aermel zeigte. „Das ist eine schöne Geschichte! Ich kann mich doch in diesem Zustand von niemand sehen lassen!"

Wendrich kratzte sich hinter den Ohren. „Hm, wie wäre es, wenn wir auch den anderen Aermel abtrennten? Dann wäre es eine ärmellose Bluse!"

„Das Ei des Kolumbus! — Aber so einfach, wie du dir das vorstellst, geht das nicht, es sei denn, daß du mir Nadel und Faden zur Verfügung stellen kannst!"

Der Alte war inzwischen herangekommen und zog aufgeregt den Hut. „Ich bitte die Herrschaften vielmals um Entschuldigung! Hoffentlich ist Ihnen nichts geschehen, gnädige Frau! Das verdammte Vieh, ich hätte es nicht von der Leine lassen sollen!"

Er rieb sich verlegen den Bart. „Es kommen so selten Leute hier herauf. Und wenn die Dame nicht gelaufen wäre, hätte Nero sie bestimmt in Ruhe gelassen. Ich werde Ihnen selbstverständlich den angerichteten Schaden in vollem Umfang ersetzen!"

Er dachte einen Augenblick nach. „Vielleicht darf ich die Herrschaften bitten, mit mir zu kommen! Meine Frau wird die Bluse, so gut es geht, wieder in Ordnung bringen, damit Sie wenigstens ohne Aufsehen nach Hause kommen."

Es blieb nichts übrig, als den Vorschlag des Alten anzunehmen.

Unterwegs erzählte Herr Martin, wie er sich nannte, daß er mit seiner Frau das Besitztum eines Kunstmalers verwaltete, der sich zur Zeit im Ausland aufhielt.

„Ein sonderbarer Mann!" berichtete er. „Fast das ganze Jahr ist er abwesend. Und wenn er sich schon einmal sehen läßt, haust er ganz allein auf dem weitläufigen Landsitz, wandert nächtelang von einem Zimmer zum andern, vermeidet jede Gesellschaft, läßt alle Besucher abweisen. Wir atmen auf, so oft er die Koffer packt."

Nach etwa zwanzig Minuten gelangten die Wanderer, aus dem Schatten des Waldes tretend, unversehens an ein stattliches, in ländlichem Stil erbautes Haus, das inmitten eines riesigen Obstgartens mit weißen Mauern in die Höhe ragte. Die ganze Vorderfront nahm eine breite, mit einer blaugestreiften Markise überdachte Terrasse ein.

Als Wendrich auf der Terrasse stand und sich zufällig umblickte, entrang sich ihm ein lauter Ruf der Ueberraschung.

Fast unbehindert schweifte der Blick über Täler und Höhen, Weinberge und wogende Getreidefelder, über Dörfer und Wälder, bis er sich weit draußen in flimmernden Dunstschleiern verlor.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Eig. Wetterdienst. Weiterhin sommerliche Witterung mit leichter Bewölkung.

Fahrgeldstundung für Arbeitsdienstler

Zwischen der Reichsleitung des Arbeitsdienstes und den im Reichsverband Deutscher Verkehrsverwaltungen zusammengeschlossenen Privateisenbahnen und Kleinbahnen ist Stundung des Fahrgeldes für die Fahrten der Arbeitsdienstwilligen vom Meldeamtsort nach dem Wohnort und vom Wohnort zum Arbeitsort vereinbart worden. Diese Maßnahme war bereits bei der Deutschen Reichsbahn durchgeführt. Die Gutscheine werden von den Meldeämtern ausgefertigt und von allen Fahrkartenausgaben als Zahlung angenommen.

Neuenbürg, 25. Mai

Das Opfer unvorsichtigen Fahrens wurde am Mittwoch ein Radfahrer und seine achtjährige Tochter auf der Straße Schömberg—Igelsloch. Den immer wiederholten Warnungen und Vorschriften zuwider hatte er das Kind vor sich auf die Lenkstange gesetzt und bemerkte deshalb zu spät den auf der Straße in Richtung Schömberg fahrenden Kraftwagen eines hiesigen Notars, als der Radfahrer aus der Feldstraße nach O'lengenhardt die Hauptstraße kreuzte. Er stieß mit voller Wucht auf den Kühler, so daß das Rad in Trümmer ging. Das Kind wurde herabgeschleudert und blieb blutüberströmt liegen. Der Fahrer des Wagens brachte es ins Krankenhaus; außer einigen Fleischwunden trug es anscheinend auch eine Erschütterung des Kopfes davon.

Wildbad

Die Keplerwarte auf dem Sommerberg bei Wildbad, eine Gedächtnisstätte für unseren Himmelsforscher Kepler in Gestalt einer Stern- und Sonnenwarte, konnte in den letzten Tagen ihren 10000. Besucher begrüßen. Er bekam eine Freikarte und ein Geschenk.

Langenbrand, 25. Mai. Spannend und zugleich außerordentlich lehrreich war der Vortrag, den Herr Oberlehrer Fick-Höfen beim letzten Sprechabend unserer Ortsgruppe über Rassenkunde hielt. In sehr anschaulicher und leicht begreiflicher Weise wies der Redner auf die einzelnen Rassenmerkmale und Charaktereigenschaften der verschiedenen Völker hin. Wohl selten hat ein Vortrag so stark interessiert und wir sprechen hiemit Herrn Oberlehrer Fick nochmals unseren Dank aus. Wir erwarten mit Spannung die Fortsetzung seines Vortrags in einem der nächsten Sprechabende und wir wünschen, daß auch die Einwohnerschaft hiezu zahlreich erscheint, wie es der Vortrag verdient. G.

„Alte Liebe rostet nicht" — und Fußball

Wir geben einer Stellungnahme über die am Mittwoch gebrachte Notiz unter obigem Titel seitens der Fußballbehörde Raum mit dem Bemerken, daß unser Bericht auf amtlichen Feststellungen beruht und schließen uns dem Wunsche an, daß der Fußballsport durch derartige Ausschreitungen nicht in Mitleidenschaft gezogen werde. Die Schriftl.

Ich möchte es vornweg nehmen, es liegt mir gar nichts daran, die betreffenden „Sportsleute", die in der Pfingstsonntagnacht alte Erinnerungen auffrischten, in Schutz zu nehmen. Wenn sich junge Leute aus Feldrennach und Ottenhausen auf nicht alltägliche Weise und durch irgendwelche Regeln des Sports nicht gehindert bearbeiten, so mag das von der zuständigen Behörde in Ordnung gebracht werden. Mich interessiert von der ganzen Angelegenheit eigentlich nur die Feststellung: „Eine fröhliche Sitzung zur Feier eines Fußballsieges der Feldrennacher ging voraus". Es ist gewiß keinem jungen Mann verwehrt, über die Feiertage sich seines Geldes auf irgendeine erlaubte Art zu entledigen; er darf ganz bestimmt auch einige Glas Bier trinken — auch der Sportler darf das. Verwerflich ist selbstverständlich, wenn er nicht weiß, daß und wann er innezuhalten hat. — Es darf sogar einmal vorkommen, daß ein errungener Erfolg nachhaltiger gefeiert wird, wenn es sich tatsächlich um etwas Außergewöhnliches handelt. — Unsere Vereine, d. h. ihre Mitglieder, sind jedoch nicht so gestellt, daß sie wirkliche sportliche Erfolge durch Alkoholgenuß feiern könten — der richtige Sportler will und tut es auch gar nicht. Auch im vorliegenden Fall hat m. E. das Fußballspielen bzw. ein Fußballsieg mit der nächtlichen Schlägerei gar nichts zu tun; Feldrennachs und Ottenhausens Gegner war anläßlich des Sportfestes in Langenalb jeweils eine Mannschaft des Vereins Karlsruhe-West. Dieser Verein spielt im Kreis 7 Karlsruhe, Kreisklasse 2, und nimmt in der Tabelle einen der letzten Plätze ein. Feldrennach spielte gegen die 2. Vertretung dieses Vereins und gewann; Ottenhausen spielte gegen die erste Mannschaft und gewann auch. Ein Grund zum „Feiern" war weder für Ottenhausen, noch viel weniger für Feldrennach vorhanden. Die Schlägerei der Sieger dürfte demnach mit dem Fußballspielen nichts zu tun haben. — Ich mache diese Feststellung im Interesse unseres schönen deutschen Fußballsports.

Die Gruppenleitung. Kreisfl. II, Gr. 1 a/b.

Pforzheim, 25. Mai. Die Staatsanwaltschaft teilt über das Ergebnis der Untersuchung des Eisenbahnunglücks mit: „Nachdem inzwischen die Vernehmung des bei dem Unglück verletzten Rangierers Augenstein durchgeführt ist, kann als vorläufiges Ergebnis der Untersuchung über die Schuldfrage gesagt werden, daß der Rangierer Augenstein zusammen mit dem Führer der Rangierlokomotive Brand und dem Weichenwärter Boeres für das Unglück verantwortlich zu machen sind. Wie groß der Anteil eines jeden an der Schuld ist und ob auch noch der Heizer Brugger und der Bahnwärter Wist ein Verschulden trifft, muß die weitere Untersuchung ergeben. Die Ermittlungen werden mit der größten Beschleunigung fortgesetzt. Auf der anderen Seite ist aber bei den widersprechenden Angaben der Beschuldigten sorgfältigste Untersuchung erforderlich, um die Schuldfrage restlos und einwandfrei klären zu können."

Wie kommt der Milchpreis zustande?

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Im Folgenden soll nun kurz auf die verschiedenen Maßnahmen auf dem Gebiet der Marktregelung für bäuerliche Erzeugnisse eingegangen werden. Es soll dadurch das Verständnis für diese Maßnahmen geweckt werden, wobei immer wieder darauf hinzuweisen ist,

daß sie nie für sich allein, sondern immer nur im Zusammenhang mit der gesamten Volkswirtschaft beurteilt werden dürfen.

1. Regelung der Trinkmilchmärkte

Die sichersten Lieferanten für die Versorgung der großen Städte sind nicht in unmittelbarer Nähe, sondern auf dem flachen Lande ansässig. Es wäre unzweckmäßig und ungerecht, diese Bauern nicht an der Belieferung teilnehmen zu lassen. Deshalb läßt man eine größere Anzahl von Liefergruppen nach den Städten liefern, als dies für die Versorgung an und für sich notwendig wäre. Jede einzelne Liefergruppe hat also Anspruch auf Berechnung eines Teils der Milch zum Trinkmilchpreis, während der Rest — weil er zu Butter und Käse verarbeitet werden muß — als sogen. Werkmilch verrechnet wird. Der Unterschied zwischen den Trinkmilch- und den Werkmilchpreisen erklärt sich daraus, daß die Trinkmilch entsprechend ihrem Nährwert und der ihr zuteil werdenden sorgfältigen Behandlung vom Verbraucher höher bezahlt werden kann, während die Werkmilch im Preise von Butter und Käse abhängig ist, die sich einmal nach der Kaufkraft richten und zum anderen nach den Preisen solcher Lebensmittel, die statt der Molkereierzeugnisse im Haushalt Verwendung finden, z. B. Kunstspeisefette, Fleisch und Wurstwaren. Die sehr stark geschwächte Kaufkraft der Verbraucher erlaubt keine Erhöhung der Butterpreise, so daß damit der Werkmilchpreis gegeben ist. Er ist aber nicht ausreichend hinsichtlich der Gestehungskosten für die Milch. Die Organisationen für die Marktregelung in der Milchwirtschaft sind daher den einzig möglichen Weg gegangen, die Trinkmilchpreise so hoch zu setzen, daß er für den Verbraucher tragbar und den Preisverhältnissen anderer Nahrungsmittel angemessen ist. Die Trinkmilchpreise dienen also dem Ausgleich der Werkmilchpreise. Deshalb sollte jede irgendwie erfaßbare Trinkmilchabsatzmöglichkeit der gesamten Bauernschaft zugute kommen.

Die vom Milchwirtschaftsverband Württemberg angeordnete Ablieferungspflicht für sämtliche Milch dient diesem Zweck und ist in wünschenswertem Umfang erreicht. Selbstverständlich sollen durch die Organisation der Marktregelung die Verbraucher eine Ware geliefert bekommen, die mindestens so gut, womöglich aber noch besser als die seither unmittelbar vom Erzeuger bezogene sein wird.

Wenn erst die eingeleiteten Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung der Milch vom Bauernstall her überall wirksam geworden sind, wird man auch dazu übergehen können, allmählich den in den größeren Städten zur Durchführung gebrachten Bearbeitungszwang für Trinkmilch zu lockern. Es wird dann möglich sein, einen immer höheren Anteil an Rohmilch aus tierärztlich überwachten Ställen (sog. Marken- bzw. Vorzugsmilch) in Verkehr zu bringen, um letzten Endes zu erreichen, daß dem Verbraucher die Wahl freisteht zwischen dem Bezug von erhitzter Trinkmilch oder von hygienisch einwandfreier Rohmilch.

Die Organisation des Trinkmilchmarktes hat aber noch den Zweck, aus den höheren Trinkmilcherlösen die Mittel frei zu machen für eine durchgreifende Festigung des Werkmilchpreises.

Straffe Regelung des württ. Eiermarktes

Der Bezirksbeauftragte für den Eiermarkt, Wirtschaftsbezirk Württemberg, hat eine II. Anordnung zur Regelung des Eiermarktes erlassen. Danach müssen alle Hühnereier, die in den Verkehr gebracht werden, durch denjenigen, der sie vom Hühnerhalter erwirbt, der Kennzeichnung zugeführt werden. Die Kennzeichnungsstellen werden angewiesen, zur Kennzeichnung nur solche Eier anzunehmen, die mit dem Herkunftsstempel des Eiererzeugers versehen sind. Ausgenommen sind Eier, die vom Hühnerhalter unmittelbar an den Verbraucher abgegeben werden. Als Verbraucher gilt, wer Eier zum persönlichen Genuß oder zur Verwendung im eigenen Haushalt bezieht. Als Verbraucher mit eigenem Haushalt gelten auch Krankenhäuser, Erziehungsanstalten, Wohlfahrtsanstalten und ähnliche Anstalten; Gast- und Schankwirtschaften, Hotels und ähnliche Betriebe gelten nicht als Verbraucher, soweit nicht der Bezirksbeauftragte Ausnahmen zuläßt.

Im Wirtschaftsbezirk Württemberg sind Kennzeichnungsstellen eingerichtet worden in Aalen, Biberach, Birkenfeld, Crailsheim, Freudenstadt, Horb, Ingelfingen, Jungnau in Hohenzollern, Oehringen, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Schrozberg, Schwäb. Hall, Stuttgart und Ulm a. D.

Mit Inkrafttreten der Anordnung am 1. Juni wird der Eierankauf beim Erzeuger auch für den Aufkaufhandel freigegeben, jedoch ist diese Freigabe an besondere Bestimmungen gebunden. Nach einer Uebergangsfrist, deren Dauer bis zum 30. Juni 1934 befristet wird, werden ausschließlich Aufkäufer, die im Besitz einer Aufkaufgenehmigung sind, zum Aufkauf zugelassen. Die Aufkaufgenehmigung wird von dem Vorsitzenden des Eierverwertungsverbandes (Geschäftsstelle Stuttgart, Johannesstraße 86) ausgestellt. Verboten ist der Aufkauf von Eiern durch Beauftragte von Verbrauchern, auch wenn hiermit kein Handel verbunden ist.

Die Aufkaufsorganisation der Eierverwertungszentrale Schwaben e. G. m. b. H. wird durch diese Anordnung nicht berührt. Für die Lieferanten dieser Organisation gelten nach wie vor die Bestimmungen der durch die Erzeuger unterzeichneten Lieferungsordnung.

Der Aufkauf und die Bezahlung von Eiern hat grundsätzlich nach Gewicht zu erfolgen. Tauschgeschäfte von Eiern gegen irgendwelche anderen Waren werden nicht zugelassen.

An den mit Wirkung vom 16. April 1934 festgesetzten Verkaufspreisen für deutsche Handelsklasseneier wird bis auf weiteres nichts geändert. Preisfestsetzungen für den Ankauf von Eiern beim Erzeuger werden noch bekanntgegeben. Die Preisfestsetzung vom 14. April 1934 wird bezüglich des Preises für Landeier aufgehoben.

Für alle Maßnahmen, die zur Durchführung dieser Anordnung getroffen werden, gilt als oberster Grundsatz, daß die Eier auf kürzestem Wege und unter dem geringsten Kostenaufwand zum Verbraucher gelangen müssen, und daß die ausreichende Versorgung der Verbraucher mit einwandfreien Eiern gesichert, sowie jeder sonstige Leerlauf im wirtschaftlichen Verkehr mit Eiern vermieden wird.

Angehörige des Reichsnährstandes, welche gegen die auf Grund dieser Anordnung erlassenen Vorschriften verstoßen, werden mit einer Ordnungsstrafe bis zu 1000 M. in jedem einzelnen Fall bestraft. Die Bezirksbeauftragten werden ermächtigt, in leichten Fällen solche Strafen bis zu 20 M. in jedem einzelnen Falle festzusetzen.

Schwäbische Chronik

Reinhold Jenter von Waldstetten OA. Balingen, hatte von einer Wiese Habermarken gepflückt und gegessen. Bald darauf bekam er wahnsinnige Schmerzen und starb nach kurzer Zeit.

In Calw nahm sich ein 19jähriger Kaufmann durch Einatmen von Leuchtgas das Leben.

Das vierjährige Töchterchen des Steinbrechers Karl Salzer von Neuffen, OA. Nürtingen, sprang in einen Personenkraftwagen, wodurch es augenblicklich getötet wurde.

Die Griesweiher Falle bei Neuler, OA. Ellwangen, wurde nun zum wiederholten Male von einem jungen Burschen hochgezogen, so daß jetzt der ganze Fischbestand vernichtet ist.

An dem Kreuzweg Degerloch-Echterdingen-Möhringen-Plieningen stießen zwei schwere Autos aufeinander und überschlugen sich. Zwei Personen wurden schwer und eine leicht verletzt.

In Göppingen fuhr ein Radfahrer gegen ein sechsjähriges Mädchen. Das Kind wurde erheblich verletzt.

Der Reichsminister des Innern hat auf Vorschlag des Vorsitzenden des deutschen Gemeindetages Oberbürgermeister Dr. Tederer-Reutlingen in den Ausschuß für gemeindliche Wirtschaft berufen.

In Rottenburg fand im Hof des städtischen Spitals für den infolge Unglücksfalls aus dem Leben geschiedenen Studierenden Theodor Arland eine Trauerfeier statt.

Ein 2 Jahre altes Kind fiel in Heidenheim durch das Brückengeländer direkt in die Brenz. Dem Kind ist nichts passiert, wohl aber dem Vater, der sofort nachsprang und sich dabei beide Füße verstauchte.

Zwei Stuttgarter verunglückt

Stuttgart, 24. Mai.

Wie wir heute erfahren, sind auf der Rückfahrt von einem Pfingstausflug nach München in der Nähe von Augsburg zwei Stuttgarter verunglückt. Beide fuhren mit einem Motorrad in normalem Tempo, als plötzlich von einer Seitenstraße ein Radfahrer einbog. Der Lenker des Motorrades wollte durch scharfes Bremsen ein Unglück verhindern. Das Motorrad kam jedoch ins Schleudern. Der eine der beiden Motorradfahrer stürzte so unglücklich gegen einen Stein, daß er mit einem schweren Schädelbruch und sonstigen inneren Verletzungen bewußtlos liegen blieb. Sein Bruder schien offenbar nur leicht verletzt und brachte den Bewußtlosen in ein vorüberkommendes Privatauto, wo er alsbald verstarb.

Die Schuldfrage scheint einwandfrei bei dem in die Hauptstraße einbiegenden Radfahrer zu liegen, denn ein weiterer Radfahrer, der auf gleicher Höhe ebenfalls in die Hauptstraße einbiegen wollte, hielt

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Diejenigen Ortsgruppenleiter, die mit der Einsendung der Vierteljahrsmeldungen noch im Rückstand sind, werden um beschleunigte Erledigung gebeten. Wo die roten Vordrucke noch nicht vorhanden, sofort beim Gau-Organisationsamt anfordern! Termin 28. 5. 34.

Kreisleitung.

Eilig! Sehr wichtig!

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Neuenbürg. Am Samstag den 26. Mai 1934, abends 8 Uhr, findet im Saale des Gasthofes zum „Bären" in Neuenbürg eine Tagung der Amtwalter der DAF. statt (einschließlich der Amtswalter der Betriebsgemeinschaften). Da wichtige Punkte besprochen werden, wird restlose Beteiligung erwartet.

Der Kreisamtsleiter der NSBO. und DAF.

Ortsgruppenleitung Neuenbürg. Am Sonntag den 27. Mai, nachm. 4 Uhr, findet im Gasthof zum „Bären" eine öffentliche Kundgebung gegen „Miesmacher und Nörgler" statt. Es spricht Pg. Dempel, M.d.R., aus Stuttgart. Es wird hiermit allen Parteigenossen sowie allen Mitgliedern der Gliederungen u. Untergliederungen zur Pflicht gemacht, an dieser Kundgebung teilzunehmen. Die Unterabteilungsleiter der PO. (Zellen- und Blockwarte) sowie die Amtsleiter der Gliederungen (SA.-Formationen, DAF., NSV. usw.) sind für die restlose Durchführung obiger Anordnung verantwortlich. Der Ortsgruppenleiter.

OG. Neuenbürg, Zelle Oberstadt. Freitag, 25. Mai, 1/2 9 Uhr, Zellensprechabend im „Rößle" in Waldrennach.

OG. Neuenbürg. Die Blockkassiere haben bis zum Mittwoch den 30. Mai sämtliche Beiträge einschließlich Mai abzuliefern. Ablieferung am 30. Mai, abends von 8.30—10.00 Uhr, in der Geschäftsstelle, Altes Schulhaus.

Der Kassenwart.

Ortsgruppe Wildbad. Heute abend 8.30 Uhr im Kursaal Vortrag des Pg. Sturmführer Maurer-Stuttgart mit ausgezeichneten Lichtbildern über seine „Erlebnisse als Farmer und Offizier unter Lettow-Vorbeck in Ostafrika". Sämtliche Pg. haben anwesend zu sein. SS., SA., HJ., BDM., NS.-Frauenschaft in geschlossener Formation zu besonders ermäßigten Preisen. OG.-Leitung.

Die örtlichen Leiter des Amts f. Beamte, Ortsgruppenwarte des NDB., **Fachschaftsleiter und Vertrauensleute** bei den Aemtern werden auf Sonntag, 27. Mai, vormittags 9 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung in den Rathaussaal nach Höfen eingeladen. Im Verhinderungsfall ist ein Ersatzmann zu entsenden.

Amt für Beamte, Kreis Neuenbürg.

NS.-Frauenschaft Wildbad. Es ist Einladung ergangen zu dem heute Freitag, abends 8.30 Uhr, im Kursaal stattfindenden Lichtbilder-Vortrag des Pg. Sturmführer Maurer aus Stuttgart über seine Erlebnisse in Afrika. Ich bitte, von dieser Einladung regsten Gebrauch zu machen. — Ebenso ist die NS.-Frauenschaft zu der am Samstag abend 8 Uhr im Hotel „Linde" stattfindenden Kinderreichen-Versammlung herzlichst eingeladen. Sprecher ist der stellv. Landesverbands-Vorsitzende, Herr Rau aus Ludwigsburg. Auch hier bitte ich um zahlreichen Besuch.

Hitler-Jugend, Unterbann 1/126. Der für die Gefolgschaft Herrenalb am Samstag abend vorgesehene Gefolgschaftsdienst wird am Sonntag mittag im Gaistal abgehalten. Befehlungen durch den Gefolgschaftsführer.

Ich erinnere sämtliche Führer an die pünktliche Berichterstattung für den Monat Mai. Verspätete Meldungen werden beanstandet.

Unterbann 1/126.

Reiterschar Neuenbürg. Heute abend 8 Uhr Antreten auf dem Windhof zur Teilnahme am Sprechabend in Waldrennach.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

vorher an, da er die Motorradfahrer kommen sah.

Der im Auto Verstorbene war ein Mitglied der SS., und zwar des Stuttgarter Nachrichtensturmes 1/N 10. Vier Kameraden des Sturmes begaben sich an den Unglücksort, um die Leiche ihres verunglückten Sturmkameraden einzuholen. Es handelte sich bei den Verunglückten um die Gebrüder Helmut und Erwin Weick, wohnhaft in der Gutbrodstraße.

Wie wir weiter erfahren, ist der zweite Bruder, Erwin Weick, der sich bis zuletzt um seinen Bruder bemüht hatte, viel schwerer verletzt, als es zuerst den Anschein hatte. Auch er hat einen schweren Schädelbruch davongetragen, der sich erst später im Krankenhaus als sehr gefährlich erwies. Schwere Verletzungen am Fuß kommen noch hinzu, so daß auch bei ihm mit dem Schlimmsten gerechnet werden muß.

Warum nicht überall?

Die Ebersbächer untersuchen ihre alten Gebäude

Ebersbach, OA. Göppingen, 24. Mai. Durch den Winterbacher Schulhauseinsturz zur Vorsicht gemahnt, beschloß der Gemeinderat Ebersbach a. d. Fils, das dortige alte Schulhaus durch den zuständigen Kreisbaumeister auf seinen baulichen Zustand untersuchen zu lassen. Insbesondere sollen die unter dem Schulgebäude sich befindlichen privaten Kellerräume eingehend besichtigt und untersucht werden. Gleichzeitig wurde noch beschlossen, eine Reihe weiterer baufälliger Gebäude in der Gemeinde auf ihren Sicherheitszustand untersuchen zu lassen.

Mit Freude gehen die Winterbacher Kinder wieder zur Schule

Winterbach, OA. Schorndorf, 24. Mai. Am Mittwoch wurde der hiesige Schulbetrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen, nachdem fünf Notlokale in Winterbach selbst zur Verfügung gestellt werden konnten. Der verhältnismäßig rasche Wiederbeginn war nur dadurch möglich, daß die Stadtverwaltung Stuttgart durch Oberbürgermeister Dr. Strölin in hochherziger und dankenswerter Weise das gesamte Mobiliar für diese Räume der Gemeinde schenkte. Daß sich die zum Teil noch verängstigten und nervösen Kinder auf die Wiederaufnahme des Unterrichts freuten, hängt wohl am meisten mit diesen schönen und praktischen Schulbänken zusammen. Wenn noch für die beim Einsturz des Schulhauses zum großen Teil verloren gegangenen Bücher, Hefte und Tafeln Ersatz geschafft ist, sind die äußeren Umstände für einen einigermaßen geregelten Schulbetrieb wieder gegeben.

Rot statt Gelb

Neue Farbe bei der Deutschen Reichspost

Die Deutsche Reichspost wird künftig für alle im Postdienst verwendeten Kraftfahrzeuge, Pferdepostwagen, Handwagen und Bahnsteigkarren die Farbe der nationalsozialistischen Bewegung verwenden. Die Fahrzeuge erhalten daher, sobald die Erneuerung des alten Anstrichs notwendig wird, den neuen rotbraunen Anstrich. Außerdem wird bei den Kraftomnibussen, Personenanhängern und Landkraftwagen der bisherige Reichsadler durch das Hoheitszeichen der NSDAP. und die Aufschrift „Reichspost" durch „Deutsche Reichspost" ersetzt. Das Dach der Fahrzeuge wird elfenbeinfarbig, die Kotflügel, Trittbretter usw. werden schwarz lackiert.

Aehnlich wie die Wagen der Reichspost erhalten auch die Briefkasten und Wertzeichengeber, später auch die Fernsprechhäuschen die rote Farbe. Mit der Aenderung des Anstrichs wird schrittweise vorgegangen, der Anfang wird in Berlin, München und Nürnberg gemacht werden. Die Postscheck- und Luftpostbriefkasten behalten ihre bisherige Farbe.

Kurze Auslandsnachrichten

Berlin, 24. Mai.

Ministerpräsident Göring ist, von Athen kommend, um 12.45 Uhr auf dem Flugplatz Mathasdöl in Budapest gelandet. Zu seinem Empfang hatten sich der ungarische Handelsminister von Fabinyi als Vertreter des ungarischen Ministerpräsidenten der Staatssekretär im Ministerpräsidium von Barczy und eine Reihe Offiziere der ungarischen Fliegertruppe eingefunden.

•

Im britischen Luftfahrtministerium wird ein Plan erörtert, in London eine unterirdische Zentrale für die Verteidigung der Hauptstadt gegen feindliche Luftangriffe einzurichten. Von dieser Zentrale aus würden die Verteidigungsmaßnahmen der Kampfflugzeuge und der Flugabwehrgeschütze geleitet werden.

Während des Generalstreiks der jüdischen Bevölkerung in Tel Aviv wegen der Einwanderungsbeschränkungspolitik der Regierung kam es zwischen Demonstranten und der Polizei zu schweren Zusammenstößen, bei denen rund 50 Personen verletzt wurden. In Jerusalem nahmen die Kundgebungen nur kleineren Umfang an. Allgemein herrscht große Erregung.

Turnen, Spiel und Sport

Am Samstag, 26. ds. Mts., weilt der 1. FC. Birkenfeld beim Stuttgarter Sportklub, um seine Kampfeskraft unter Beweis zu stellen. Am Sonntag, 27. ds. Mts., nachm. ½4 Uhr, empfängt Birkenfeld „Phönix 06" Durmersheim. Es ist dies seit den Pflichtspielen das erste Heimspiel.

Die Birkenfelder sind im Begriff, ihre Mannschaft so aufzustellen, daß es gelingen wird, in den nächsten Pflichtspielen mit an erster Stelle zu stehen. Der Spielausschuß steht vor einer schweren Aufgabe, da es sich darum handelt, eine Mannschaft aufzustellen, die Birkenfelds frühere Stellung wieder erreichen kann. Daß die Spiele in der Bezirksklasse nicht leicht zu nehmen sind, wird der kommende Sonntag beweisen.

Impfung.

Die öffentliche Impfung für die hiesige Stadtgemeinde wird am **Freitag den 1. Juni 1934,** vormittags von 7½ Uhr an, in der Wilhelmschule durch den Impfarzt vorgenommen. Die Impflinge sind hierzu bereit zu halten. Näheres ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.

Wildbad, den 24. Mai 1934.

Bürgermeisteramt.

Morgen Abend

vergessen Sie nicht, um **8 Uhr** in der städt. Turnhalle in **Neuenbürg** zu sein.

Das elektrische Kochen

wird praktisch vorgeführt. — Ausstellung von elektr. Geräten der A.E.G.! — Kostenlose Gabenverlosung! — Ohne einen Pfennig auszugeben, hören Sie einen lehrreichen Vortrag und können sich unverbindlich beraten lassen.

Für Frauen und Männer interessant!

Städt. Elektr.-Werk Neuenbürg.

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Am **Samstag den 26. Mai 1934,** 18 Uhr, findet eine **Uebung** der Züge I–IV einschließlich Spielleuten, Elektrikern und Sanitätern statt. Vollzähliges Erscheinen nötig.

Das Kommando.

NSDAP., Ortsgruppe Neuenbürg
Oeffentliche Kundgebung!

Am **Sonntag den 27. Mai, nachmittags 4 Uhr,** findet im Gasthof zum „Bären" eine öffentliche Kundgebung gegen

„Miesmacher und Nörgler, Nichtskönner und Gerüchtemacher"

statt. Es spricht Pg. **Dempel,** M.d.R., Stuttgart.

Hierzu wird die gesamte Einwohnerschaft von Neuenbürg eingeladen.

Die Ortsgruppenleitung.

NSDAP., Ortsgruppe Herrenalb.
Oeffentliche Kundgebung!

Am **Sonntag den 27. Mai, abends 8.30 Uhr,** findet im Hotel „Sonne" eine öffentliche Kundgebung gegen

„Miesmacher und Nörgler, Nichtskönner und Gerüchtemacher"

statt. Es spricht Pg. **Dempel,** M.d.R., Stuttgart.

Hierzu wird die gesamte Einwohnerschaft von Herrenalb eingeladen.

Die Ortsgruppenleitung.

Calmbach. — Ankersaal.

Sonntag, den 27. Mai 1934

nachmittags 4 Uhr

Schüler-Vorspiel

veranstaltet von

Frl. Julie Huber, Rotenbach

mit ihren Schülerinnen und Schülern

unter gütiger Mitwirkung von

Frau Ruth Schauwecker (Sopran), **Calmbach**

und **Frau Leni Uhl** (Sopran), **Neuenbürg.**

Programme berechtigen zum Eintritt.

Die tit. Musikfreunde werden hiezu herzlich eingeladen.

Hermann Aberle, Wildbad

König Karlstraße 96

Bad Wildbad.

Gemeinderats-Sitzung

am **Freitag, den 25. Mai 1934,** Beginn abends 7½ Uhr.

Tagesordnung:
1. Pachtsachen.
2. Fremdenverkehr.
3. Schulsachen.
4. Verschiedenes.
5. Nichtöffentlich.

Zwangs-Versteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Samstag den 26. Mai 1934,** vormittags 10 Uhr, in **Herrenalb:**

2 Herrenmäntel.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Herrenalb.

20jähriges Mädchen aus gutem Hause sucht

Stelle als Bedienung

für sofort oder 1. Juni. Näheres in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Schwann.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 27. Mai 1934 im Gasthaus zum »Hirsch« in Schwann stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Andreas Wild, Goldarbeiter
Sohn des † Andreas Wild, Fuhrmanns in Schwann.

Lina Lutz
Tochter des † Christian Lutz, Schmiedmeisters in Schwann.

Kirchgang ½11 Uhr.

Schömberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

kirchlichen Trauung

am Samstag den 26. Mai 1934 freundlichst einzuladen.

Willy Gebhardt — Talheim, Kreis Heilbronn.
Emma Burkhardt — Schömberg, Kreis Neuenbürg.

Kirchgang 1 Uhr in Schömberg.

Das große Schau- u. Werbekochen

findet nicht im „Bären" sondern im **„Löwen"** in **Birkenfeld** statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise allseitiger aufrichtiger, inniger Teilnahme, der vielen Kranz- und Blumenspenden, der Begleitung zur letzten Ruhestätte, die wir bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Franz Erat

Kirchenpfleger

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg, den 25. Mai 1934.

Statt Karten! — **Calmbach,** 25. Mai 1934.

Danksagung

Danke allen herzlichst, die mir beim Hinscheiden meines lieben Mannes ihre Teilnahme und Aufmerksamkeit erwiesen haben.

Auch danke ich sehr für jede Ehre, die man dem Entschlafenen bei seinem Begräbnis schenkte.

Frau Karoline Seyfried Witwe
mit Kindern.

---

4 Fachdrogisten werben!

Ki - keri - ki - i - i !

Es ist höchste Zeit, die Eier für den Winter einzulegen. Wasserglas und „Garantol" kaufen Sie am besten bei den zuverlässigen 4 Fachdrogisten

Eberhard-Drogerie Wildbad
Drogerie Barth Calmbach
Stern-Drogerie Birkenfeld
Kloster-Drogerie Herrenalb

Suche für 1. Juni solides

Mädchen

mit guten Zeugnissen, das in allen Hausarbeiten bewandert ist.

Bensinger, Pforzheim
Hohenzollernstraße 88.

Suche in Birkenfeld

3—4 Zimmer-Wohnhaus

auf 1. Juli (Nähe Bahnhof).

Angebote mit Preis an **Eierzentrale Birkenfeld,** Tel. SA. 4858.

Wildbad.

Auf dem Sommerberg

2 mal Vier-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Näheres bei
Architekt H. Weischedel, Wildbad.

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands

Ortsgruppe Wildbad.

Samstag, den 26. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet eine **öffentliche Versammlung** in der **„Alten Linde"** statt.

Es spricht der stellvertr. Landesverbandsvorsitzende Herr **Rau** über das Thema: **„Nationalsozialistische Gesetzgebung und Deutsche Volkstumpflege."**

Die Einwohnerschaft Wildbads und Umgebung wird zu diesem Vortrag eingeladen. Für Mitglieder ist Erscheinen Pflicht.

Am **Sonntag, 27. Mai,** mittags 2 Uhr, findet im gleichen Lokal eine **Versammlung aller Ortswarte des Schwarzwaldkreises** statt.

Visiten-Karten

in allen Sorten und Ausführungen empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw